Digitaler Unterricht an der Landwirtschaftsschule des BBZ Bad Segeberg

Produktive Ergänzung zu bestehenden Unterrichtsformen

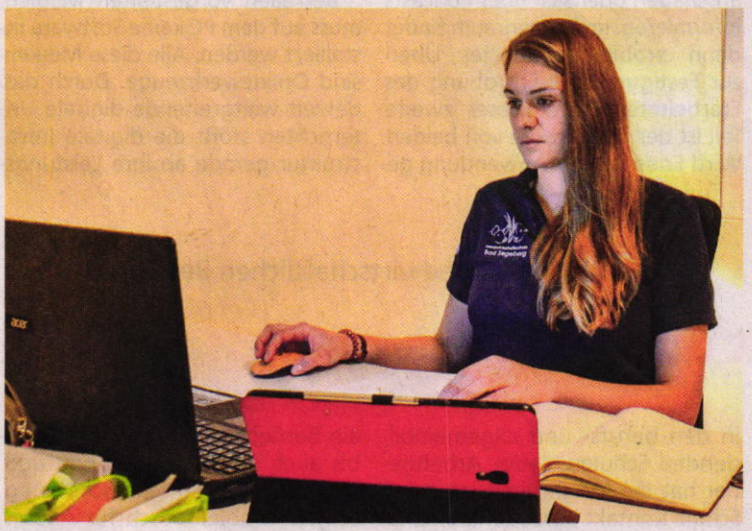
Das Jahr 2020 war auch aus Sicht der Unterrichtsgestaltung an der Landwirtschaftsschule des Berufsbildungszentrums (BBZ) Bad Segeberg eine Herausforderung. Einen besonders großen Entwicklungsschritt gab es vor allem beim Einsatz digitaler Medien. Dieser erhielt durch die Corona-Krise einen großen Schub, da die Schülerinnen und Schüler über einen langen Zeitraum aus der Ferne unterrichtet werden mussten und aktuell noch unterrichtet werden.

Die Digitalisierung macht auch vor modernen Wirtschaftsbetrieben nicht halt und bietet in einigen Bereichen wichtige Möglichkeiten, die zukünftige Arbeit zu erleichtern oder produktiver zu machen. Das BBZ Bad Segeberg hat sich vor diesem Hintergrund bereits früh um die Integration digitaler Tools in den Unterricht bemüht. Die aktuelle Krise erfordert und bietet aber auch die Chance, jene digitalen Mittel im Einsatz zu erproben. Mittlerweile kommt eine Vielzahl an digitalen Tools im Unterricht zur Anwendung. Wenngleich diese den Präsenzunterricht keinesfalls ersetzen können, bieten sie aber in Zukunft interessante Möglichkeiten zur produktiven Ergänzung bestehender Unterrichtsformen. Über den Stand dieser Entwicklung sowie ihre Stärken und Schwächen soll dieser Artikel informieren.

Die Anzahl der Webmeetings in allen Bereichen von Wirtschaft, Bildung, Politik und auch im privaten Bereich ist im vergangenen Jahr ins Unermessliche gestiegen. Diese Meetings sind besonders vorteilhaft, um den Schülern einen geordneten Schulalltag von zu Hause zu gestalten. Zum regulären Unterrichtsbeginn treten alle Schüler dem Meeting bei. Es folgt eine Erarbeitungsphase und am Ende der Unterrichtseinheit trifft man sich erneut im Webmeeting, beendet die Stunde und der nächste Lehrer beginnt seinen digitalen Unterricht.

Auf diese Weise bleibt der reguläre Tagesablauf erhalten und die Schüler werden motiviert, die Aufträge auch abzuarbeiten. Allerdings fehlen im Vergleich zum Unterricht im Klassenraum die persönliche Interaktion, Mimik und Gestik, aber auch die Zufälligkeit, mit der sich Themen und Gespräche ergeben.

Eine große, auch zukünftig nutzbare Stärke der Webmeetings ist die schnelle und unkomplizierte Einbindung externer Referenten in den Unterricht. Experten aus anderen Regionen können so ohne großen Aufwand Teil der Unterrichtsgestaltung werden. Viele Unternehmen stellen fest, dass Webmeetings viel Zeit und Geld sparen, sodass dieses Instrument vermutlich nicht mehr aus dem Alltag wegzudenken ist. Daher ist es wichtig, dass auch die Schüler mit Webmeetings umgehen können.



Das Lernen auf Distanz stellt hohe Anforderungen an die Selbstdisziplin der Schülerinnen und Schüler. Fotos: BBZ Bad Segeberg/Henning Saathoff

Digitale Lernplattformen

Weltweit verwenden etwa 100.000 Bildungseinrichtungen die Moodle-Lernplattform. Bildlich gesehen bietet sie einen digitalen Schulordner mit Fächeraufteilung, bei denen einzelne Aufgaben, Arbeitsaufträge, Arbeitsblätter et cetera hinterlegt werden können. Die Schüler des BBZ Bad Segeberg sind in ihren jeweiligen Unterrichtsfächern eingeschrieben. Die Lehrkraft verwaltet das Unterrichtsfach und kann Aufgaben, Arbeitsblätter, Excel-Dateien und so weiter für die Bearbeitung hochladen, und die Lernenden bearbeiten diese zu Hause oder auf dem Ausbildungsbetrieb am PC. Nach Erledigen des Arbeitsauftrages laden sie anschließend ihre Ausarbeitung wieder für eine Bewertung/ein Feedback hoch. Die Lernplattform ist systematisch aufgebaut und hat sich im Schulalltag bewährt. Auch gibt es einen Konferenzraum, in dem die Schüler und die Lehrkraft kommunizieren und der digitale Gruppenarbeit ermöglicht.

In Zeiten von Onlineunterricht sieht ein Unterrichtsalltag dann folgendermaßen aus: Die Schüler loggen sich zu Unterrichtsbeginn bei Moodle auf der BBZ-Internetseite ein. Im virtuellen Konferenzraum werden sie von der Lehrkraft begrüßt. Es folgen der Unterrichtseinstieg und die Erarbeitungsphase. Die entsprechenden Arbeitsmaterialen sind von der Lehrkraft bei Moodle hinterlegt. Je nach Bedarf findet Einzel- oder Gruppenarbeit statt. Die Lehrkraft ist bei Fragen jederzeit von den Lernenden im Konferenzraum ansprechbar. Nach der Arbeitsphase folgt die Besprechung der Ergebnisse im Konferenzraum. Die Ergebnisse der Arbeit werden so gesichert.

Kollaboratives Arbeiten

Dieser etwas sperrig anmutende Begriff meint im Grunde genommen, dass mehrere Personen gleichzeitig digital oder analog an der gleichen Sache arbeiten. Für den digitalen Unterricht hat sich der Texteditor ZumPad als sehr hilfreich erwiesen. Dieser Editor kann parallel zu den Webmeetings aufgerufen werden. Alle Teilnehmer des Webmeetings haben die Möglichkeit, gleichzeitig etwas in dasselbe Textdokument zu schreiben und zu sehen, was die anderen für Informationen notieren. Das Tool stellt somit eine Art digitale Tafel dar und dient ebenfalls der Ergebnissicherung. Dieses Textdokument kann auf der Lernplattform Moodle abgelegt und später zur Nachbereitung oder Prüfungsvorbereitung jederzeit geöffnet werden. Auch dieser Artikel ist mithilfe von ZumPad geschrieben worden.

Das Internet als Motor der Digitalisierung hat zu einem nie da gewesenen Vernetzungsgrad aller Menschen geführt. Hieraus resultiert eine bisher unerreichte Geschwindigkeit im weltweiten Wissenszuwachs insgesamt. Hieran muss sich auch Schule heute messen. Daher besteht ein wesentliches Anliegen der Lehrkräfte der Landwirtschaftsschule des BBZ Bad Segeberg darin, die Schüler so zu unterrichten, dass sie an den neuen und ständig wachsenden Möglichkeiten der Digitalisierung angemessen partizipieren können. Das Konzept des umgedrehten Klassenraums liefert hierfür einen weite-

ANZEIGE

Mit Energie in die Zukunft! ASL

VON HIGHTECH BIS HANDFEST.

ASL ist Experte für BHKW sowie regenerative Speicherkraftwerke und bietet Zukunftsperspektiven als:

> **Servicetechniker BHKW (m/w/d) – Schleswig-Holstein**
> **Servicetechniker BHKW (m/w/d) – Hannover**
> **System-/Netzwerkadministrator (m/w/d)**

www.agrarservice-lass.de/jobs

ren Baustein. In einem traditionellen Unterricht wird der Lerninhalt im Klassenraum vermittelt, wonach die Übung des Erlernten dann häufig in Form von Hausaufgaben zu Hause erfolgt. Im umgekehrten Unterricht wird diese Struktur auf den Kopf gestellt. Dies gilt insofern, als die Lernzeit/Erarbeitungszeit aus dem Klassenraum heraus in ein individuelles Lernumfeld verlagert wird. Hierbei erhalten die Schüler Gelegenheit, sich die Lerninhalte zu einem selbst gewählten Zeitpunkt in einem selbst gewählten Umfeld eigenverantwortlich anzueignen.

Hierfür werden ihnen geeignete Quellen über das Internet zur Verfügung gestellt. Daraus ergibt sich für die Lernenden die Möglichkeit zur freien Recherche in individuell gewählter Geschwindigkeit beziehungsweise Art und Weise. Die Schüler wählen selbst aus, ob sie zum Thema nach Zeitungsartikeln recherchieren, sich Videos anschauen oder sich über Podcasts informieren. Im Klassenraum findet dann problemorientiertes Üben zur Festigung und Erprobung des Erarbeiteten statt. Dieser zweite Teil ist der komplexere von beiden. Wird Erlerntes zur Anwendung gebracht, treten Fehlannahmen und Probleme zutage. Hierbei kann dann die Lehrkraft in Präsenz zur Seite stehen, ungeeignete Quellen zu identifizieren helfen und die zukünftige Arbeit der Lernenden mit digitalen Quellen effizienter werden lassen. Das Stichwort Medienkompetenz ist hier von zentraler Bedeutung. Die Lehrkraft selbst wird bei der Anwendung des Systems vom „Weisen auf der Bühne" zum „Unterstützer an der Seite der Lernenden".

Digitale Medien können beim Homeschooling ein Hilfsmittel sein, wenn sie pädagogisch sinnvoll eingesetzt werden.

Bei allen vorgestellten Medien muss auf dem PC keine Software installiert werden. Alle diese Medien sind Onlinewerkzeuge. Durch das derzeit weitgreifende digitale Unterrichten stößt die digitale Infrastruktur gerade an ihre Leistungsgrenze. Ähnlich wie im Straßenverkehr zeigt sich nun deutlich, wo zur Rushhour die Infrastruktur überlastet ist. An der Landwirtschaftsschule des BBZ Bad Segeberg stellt man jedoch fest, dass die Systeme mittlerweile zuverlässig und stabil arbeiten.

Fazit: In der Krise liegt bekanntlich die Chance, und so können auch digitale Tools im Unterricht zukünftig zu einem guten Hilfsmittel werden, die das Lernen vielfältiger und moderner machen können. Eine kontinuierliche Weiterbildung der Lehrkräfte darin, wie diese Tools optimal eingesetzt werden können, ist genauso wichtig wie die Bereitschaft der Schüler, mit diesen Tools zu arbeiten. Die Lehrkraft im Präsenzunterricht ist aber nach wie vor im Zentrum der schulischen Bildung.

Fenna Niemann,
Henning Jonas,
Henning Saathoff
Abteilung Agrarwirtschaft
BBZ Bad Segeberg

Ausbildung in landwirtschaftlichen Betrieben

„Interesse reicht nicht, ein Azubi muss für den Beruf brennen"

Kommunikation und Motivation seien wichtige Zutaten für eine erfolgreiche Ausbildung, erklärt Burkhard Wulff, Ausbildungsberater der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen im Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft Haus Düsse, in der Fachzeitschrift „B&B Agrar".

Wo finden Arbeitgeber im landwirtschaftlichen Bereich Kontakt zu motivierten Ausbildungsinteressierten?

Burkhard Wulff: Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig. Landwirte können zum Beispiel bei einem Tag des offenen Hofes die landwirtschaftliche Ausbildung vorstellen. Auch im Rahmen von Verbandsarbeit können Kontakte entstehen, und sie hilft, den Betrieb sichtbar zu machen. Früher waren Auszubildende ohne landwirtschaftlichen Hintergrund die Ausnahme, Azubis waren meistens Hofnachfolger. Heute stammt fast die Hälfte aller Auszubildenden nicht aus einem landwirtschaftlichen Betrieb. Sie haben aber aus der Nachbarschaft oder Verwandtschaft einen Eindruck von der Arbeit in der Landwirtschaft und interessieren sich dafür. Diese Kandidaten für eine Berufsausbildung finden sich in den berufs- und allgemeinbildenden Schulen. Jeder Arbeitgeber hat die Möglichkeit, zu einer Schule Kontakt aufzunehmen und den Schülern seine Arbeit und seinen Betrieb vorzustellen. Darüber hinaus gibt es Berufsbildungsmessen, auf denen auch die Landwirtschaftskammer mit einem eigenen Messestand für die Grünen Berufe vertreten ist. Und jeder ausbildende Betrieb sollte die Möglichkeit nutzen, auf der Webseite der Landwirtschaftskammer aufgelistet zu sein.

Burkhard Wulff Foto: Privat

Welche Schwierigkeiten oder Konflikte treten während der Ausbildung in einem landwirtschaftlichen Betrieb häufig auf?

Aus der Sicht der Azubis sind die häufigsten Schwierigkeiten solche in der Kommunikation: Sie empfinden den Chef als ungeduldig oder er findet für sie nicht die richtigen Worte. Oft nimmt der Betriebsleiter sich nicht genügend Zeit, um die Lernenden bei neuen Aufgaben ausreichend anzuleiten. Und ein Betriebsleiter sollte seine Azubis auch motivieren können und ihnen gegenüber Wertschätzung zeigen. Problematisch für Azubis ist es, wenn im ausbildenden Betrieb ein Generationenkonflikt herrscht. Sie geraten dann leicht zwischen die Fronten, bekommen von Senior und Junior unterschiedliche Anweisungen und wissen nicht mehr, wie sie sich verhalten sollen. Unsicherheit und Intransparenz entstehen auch, wenn die im Ausbildungsplan vorgesehenen Aufgaben etwa zeitlich oder räumlich nicht gut gegliedert sind. Klare Regelungen zur Arbeitszeit sind ein weiterer Baustein für ein ausgewogenes Miteinander. Gerade in der Landwirtschaft sind Absprachen unerlässlich, denn: Wann ist eigentlich Feierabend? Wenn alle Arbeit getan ist? Aus der Sicht der Ausbildenden sind die häufigsten Schwierigkeiten fehlende Motivation oder falsche Vorstellungen der Berufseinsteiger. Ein landwirtschaftlicher Betrieb ist kein Streichelzoo, sondern ein Wirtschaftsunternehmen mit teilweise harten Arbeitsbedingungen. Ein Landwirt hat mal zu mir gesagt: „Interesse ist zu wenig, ein Azubi muss für den Beruf brennen."

Wo finden Auszubildende Unterstützung oder Beratung, wenn sie während der Ausbildung auf Schwierigkeiten stoßen?

In erster Linie bei den Ausbildungsberatern der Landwirtschaftskammer sowie an den berufsbildenden Schulen. Die dortigen Lehrer sind ihre Ansprechpartner ebenso wie die Schulsozialarbeiter. Und zu beiden stehen wir als Ausbildungsberater ständig in engem Kontakt. Wir gehen regelmäßig in die Schulen und sind dort ansprechbar. An manchen Schulen gibt es außerdem Ausbildungscoaches. Manche Probleme kommen auch bei den regelmäßig durchgeführten Ausbildersprechtagen an den Berufsschulen zur Sprache, sodass wir dann Unterstützung anbieten können. Für Schwierigkeiten im schulischen Bereich gibt es die ausbildungsbegleitenden Hilfen, AbH genannt, eine Art Nachhilfeunterricht in verschiedenen Fächern und in verschiedenen Formaten, organisiert über die Agentur für Arbeit.

Interview: Dr. Ulrike Schneeweiß